

North, Douglass C.

1990 Institutions, Institutional Change, and Economic Performance. Cambridge: Cambridge University Press.

Ostrom, Elinor

1990 Governing the Commons. The Evolution of Institutions for Collective Action. Cambridge: Cambridge University Press.

Parry, Jonathan

1986 *The Gift*, the Indian Gift, and the “Indian Gift.” *Man* (N. S.) 21/3: 453–473.

Parry, Jonathan, and Maurice Bloch

1989 Introduction: Money and the Morality of Exchange. In: J. Parry and M. Bloch (eds.), Money and the Morality of Exchange; pp. 1–32. Cambridge: Cambridge University Press,

Plattner, Stuart

1989 Markets and Marketplaces. In: S. Plattner (ed.), Economic Anthropology: pp. 171–208. Stanford: Stanford University Press.

Polanyi, Karl

1944 The Great Transformation. The Political and Economic Origins of Our Time. Boston: Beacon Press.

Pryor, Frederic L.

1977 The Origins of Money. *Journal of Money, Credit, and Banking* 9/3: 391–409.

Richter, Rudolf

2005 The New Institutional Economics. Its Start, Its Meaning, Its Prospects. *European Business Organization Law Review* 6/2: 161–200.

Richter, Rudolf, and Eirik G. Furubotn

2010 Neue Institutionenökonomik. Eine Einführung und kritische Würdigung. Tübingen: Mohr Siebeck.

Robbins, Lionel

1932 An Essay on the Nature and Significance of Economic Science. London: Macmillan.

Sardoni, Claudio

2017 Circuitist and Keynesian Approaches to Money. A Reconciliation? *Metroeconomica* 68/2: 205–227.

Schmidt, Mario, and Emanuel Seitz

2015 Geld im Ganzen der Gesellschaft. Was Teile bei Mauss zu erkennen geben. Nachwort. In: H. P. Hahn, M. Schmidt und E. Seitz (Hrsg.); pp. 216–237.

Stigler, George J., and Gary S. Becker

1977 De gustibus non est disputandum. *American Economic Review* 67/2: 76–90.

Tobin, James

2008 Money. In: S. N. Durlauf, and L. E. Blume (eds.), The New Palgrave Dictionary of Economics Online. <http://www.dictionaryofeconomics.com/article?id=pde2008_M000217> doi: <10.1057/9780230226203.1126> [29.01.2018]

Williamson, Oliver E.

1975 Markets and Hierarchies. Analysis and Antitrust Implications. A Study in the Economics of Internal Organization. New York: Free Press.

Zelizer, Viviana A.

1994 The Social Meaning of Money. New York: Basic Books.

Zur indirekten Rezeption einer traditionellen mongolischen Haartracht in der Paläozoologie, die über den Umweg der Science-Fiction-Saga “Star Wars” erfolgt ist

Georg Schifko

In mehreren Episoden der populärkulturellen Blockbuster-Kinofilmserie “Star Wars”¹ kommt eine Filmfigur namens Padmé Amidala vor, die als Königin der Naboo auf dem gleichnamigen Planeten regiert und den Jedi-Ritter Anakin Skywalker heiratet, der sich in weiterer Folge immer mehr von der dunklen Seite der Macht angezogen fühlt und sich schlussendlich in Darth Vader verwandelt. In einer Filmsequenz aus Episode I wohnt die Königin – in Wirklichkeit ist es allerdings jedoch nur ein Double der Königin – einer interplanetaren Senatsversammlung bei und ist für diesen Anlass mit einer

1 Die “Star Wars”-Saga besteht aus drei Filmtrilogien: der Originaltrilogie (Episoden IV–VI), die neben “Krieg der Sterne” (1977) die Filme “Das Imperium schlägt zurück” (1980) und “Die Rückkehr der Jedi-Ritter” (1983) umfasst; der Prequel-Trilogie (Episoden I–III), die erst viele Jahre später gedreht wurde und die Filme “Die dunkle Bedrohung” (1999), “Angriff der Klonkrieger” (2002) und “Die Rache der Sith” (2005) beinhaltet sowie der inhaltlich auf die Originaltrilogie folgenden Sequel-Trilogie, die 2015 mit dem Film “Das Erwachen der Macht” begann und 2017 mit “Die letzten Jedi” fortgeführt wurde.



Abb. 1: Königin Amidala mit einer auffälligen Frisur (Detail einer Standbildaufnahme von Star Wars Episode I).



Abb. 2: Eine mongolische Frau in traditioneller Tracht und mit solch einer Frisur, wie sie Königin Amidala aus Abb. 1 trägt (aus Heissig und Müller 1989: 68).

extrem auffälligen Frisur ausgestattet (Abb. 1). Diese extravagante Haartracht ist jedoch keineswegs ein von den Filmemachern kreiertes Phantasieprodukt, sondern basiert eindeutig auf einer traditionellen Frisur (Abb. 2), die von mongolischen Chalcha²-Frauen sogar noch im 20. Jh. getragen wurde.³ Sie war jedoch ausschließlich verheirateten Frauen vorbehalten (Boyer 1952: 22; Lang 1998: 32), die im Falle des Verwitwens sie auch wieder ablegen mussten (Lang 1998: 46). Die beiden auffälligen Haarstränge, die jeweils als geflochtene Zöpfe enden, wurden mit einer leimartigen Pomade, die man aus unterschiedlichen Substanzen wie z. B. Schaffett, Butter, Leinsamenöl oder Harzen hergestellt hat, gefestigt und zum Glänzen gebracht (Lang 1998: 32).⁴ Ebenso wurde das versteifte Haar mit breiten Silberspangen (siehe Abb. 2) in Form gehal-

ten (Feest und Janata 1989: 224; Lang 1998: 31). Die vor der Brust getragenen Zöpfe hat man bisweilen in eigene Zopfbehälter (siehe Abb. 2) gesteckt (Lang 1998: 31).⁵ Die Herkunft bzw. die Bedeutung der Frisur ist nicht gänzlich gesichert. Bisweilen wird angenommen, dass die Hörner des Wildschafes (*Ovis ammon*)⁶ als Inspirationsquelle gedient haben (Boyer 1952: 102; Heissig und Müller 1989: 69). Das Widderhornmotiv gehört tatsächlich auch zu den wichtigsten Motiven in der mongolischen Kultur. Allerdings weist Maria-Katharina Lang (1998: 57) darauf hin, dass man ihr im Rahmen ihrer Feldforschungen die Ableitung der Chalcha-Haartracht aus der Widderhornform nicht bestätigt hat: "In der Mongolei wird die Form der traditionellen Kopftracht der Frauen nicht bzw. nicht mehr als Imitation zoomorpher Hörnerformen angesehen. Insofern es überhaupt genauere Kenntnis über diese Tradition gab, wurde mir erzählt, daß es sich bei der Form der Kopftracht um eine Anlehnung an die Gestalt von Flügeln, nämlich die Flügel des mythischen Vogels, *Garuda*, handelt".⁷

Bei der Produktion von "Star Wars" hat man sich auf jeden Fall mit der mongolischen Bekleidung auseinandergesetzt, wie es anhand einer Aussage von Iain McCaig ersichtlich ist, der in Episode I für die Kostüme verantwortlich war: "Wir haben uns dazu [gemeint sind die Kostüme] mit mongolischer und tibetanischer Kleidung auseinandergesetzt" (Bouzereau und Duncan 1999: 25 f.). Offensichtlich hat man sich auch bei Amidalas Haartracht an mongolischen Vorbildern orientiert, denn nicht nur die Frisur selbst, auch der opulente Haarschmuck (Spangen und Zopfbehälter) wurde eindeutig von den Chalcha übernommen.

Die im Film erfolgte Rezeption der mongolischen Frisur stellt überraschenderweise jedoch keinen Schlusspunkt dar, sondern bildete die Grundlage einer weiterführenden Rezeption, die innerhalb der Paläozoologie erfolgt ist. Dies geschah im Zuge der Benennung eines neuen fossilen Säugetiers. Bei der Erstbeschreibung einer neuen Spezies wird, konform mit der von Carl v. Linné etablierten binären Nomenklatur, ein wissenschaftlicher Name vergeben, der aus einem Gattungsnamen und einem Artbeinwort (Artepitheton) besteht (Hofrichter 2017: 72 f.). Oftmals wird im Namen auf ein morpholo-

2 Die Chalcha sind eine ethnische Gruppe, die innerhalb der Mongolei die dominierende Mehrheit bildet.

3 In Science-Fiction-Filmen trifft man mit gewisser Regelmäßigkeit auf solch exotische Entlehnungen aus indigenen und antiken Kulturen (vgl. Schifko 2010, 2013, 2015a, 2015b; Wenskus 2009).

4 Die Frisur der Chalcha-Mongolinnen hielt zwei bis drei Wochen und wurde Tag und Nacht getragen. Beim Schlaf verwendeten die Frauen eine Nackenstütze (Lang 1998: 33).

5 Bei Schlechtwetter oder starkem Staub wurde die ganze Frisur mit Kopftüchern oder Ölzeug bedeckt (Lang 1998: 32).

6 Vergleiche Abbildung 62 in Boyer (1952: 102).

7 Diese Interpretation wird zudem mit einer Legende verknüpft (siehe Lang 1998: 57), die als "Parabel für die Auflehnung der Mongolen gegen die Unterwanderung der mongolischen Kultur durch mandschurische Einflüsse verstanden werden [kann]" (Lang 1998: 58).

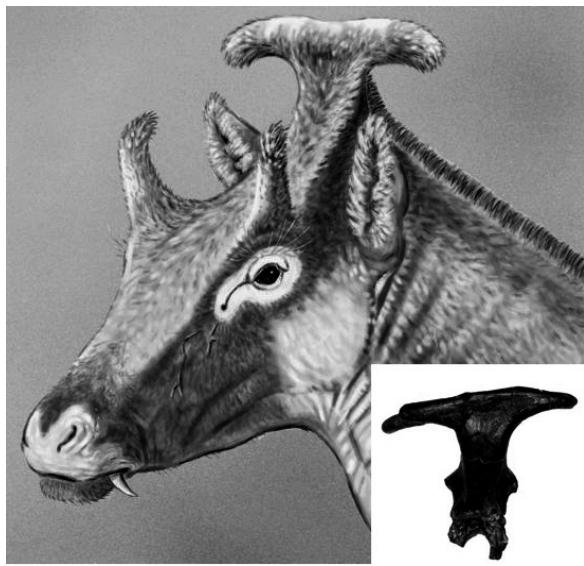


Abb. 3: Eine Rekonstruktionszeichnung vom miozänen Säuger *Xenokeryx amidalae* (aus Sánchez et al. 2015: 24). Im Einschaltbild ein fossiliertes, T-förmiges "Horn" von *X. amidalae* (aus Sánchez et al. 2015: 10).

gisches Merkmal Bezug genommen, das für die Spezies charakteristisch ist. Vielfach wird mittels des Artnamens auf den Fundort der neuen Spezies hingewiesen. Neuerdings kommt es – nicht immer zur Freude aller Taxonomen – manchmal vor, dass man eine fiktive Figur aus der Populärkultur im Artnamen verewigt. So wurde z. B. im Jahre 2013 eine neue marine Nacktschnecke nach Daenerys Targaryen Khaleesi,⁸ einer Figur aus der Fantasy-Serie "Game of Thrones", *Tritonia khaleesi* benannt. Im Jahr 2015 hat nun eine Gruppe spanischer Paläontologen ein neues Fossil nach der Königin aus "Star Wars" *Xenokeryx amidalae* benannt.⁹ Der Grund für diese eigenwillige Namensgebung liegt im T-förmigen, okzipitalen "Horn"¹⁰ des miozänen Säugetiers (Abb. 3), das an die Frisur von Königin

8 Bei "Khaleesi" handelt es sich um keinen Namen, sondern um einen Titel, der in der Kultur der Dothraki an die Frau eines Khals vergeben wird.

9 Der Gattungsname *Xenokeryx* bedeutet "fremdartiges Horn". Zum Artbeiwort schreibt das spanische Autorenteam: "Referred to the fictional character Padme Amidala from Star Wars, due to the striking resemblance that the occipital appendage of *Xenokeryx* bears to one of the hairstyles that the aforementioned character shows in the Phantom Menace feature film" (Sánchez et al. 2015: 8).

10 Aus zoologischer Sicht handelt es sich bei diesem kranialen Fortsatz keineswegs um ein Horn, wie ihn die Bovidae (= Hornträger bzw. Rinderartige) aufweisen, zu denen auch die Schafe (*Ovis*) gehören. Daher wird dieser Terminus hier auch nur mit Anführungszeichen verwendet. Das "Horn" von *X. amidalae* befindet sich am Hinterhaupt (*Occiput*). Das spanische Paläontologenteam spricht von "occipital appendage" (Sánchez et al. 2015: 9).

Amidala (eigentlich ihres Doubles) erinnert.¹¹ Hier liegt somit eine indirekte Rezeption der traditionellen mongolischen Haartracht vor, die über den Umweg der Science-Fiction-Saga "Star Wars" erfolgt ist. Im wissenschaftlichen Artnamen selbst findet man keinerlei Hinweis auf die mongolische Frisur mehr vor, obwohl sie, wie soeben vermerkt, eigentlich den originären Ausgangspunkt bildet. Israel M. Sánchez, der Erstautor und Hauptverantwortliche für die erfolgte Namensgebung des fossilen Säugetiers, wusste als glühender "Star Wars"-Fan¹² sogar von der mongolischen Provenienz von Amidalas Frisur. Dies könnte womöglich bei seinen Koautoren aber schon nicht mehr der Fall gewesen sein.

Die Aufarbeitung dieser kurzen, aber recht facettenreichen Rezeptionskette steht im Schnittpunkt mehrerer ethnologischen Subdisziplinen. So setzt man sich bei der Untersuchung zur materiellen Kultur indigener Völker gleichfalls mit traditionellen Frisuren auseinander, weshalb es auch nicht allzu sehr verwundern darf, dass die hier konkret im Fokus stehende mongolische Haartracht auch im zweiten Band des Werkes "Technologie und Ergologie", einem einführenden Lehrbuch zur materiellen Kultur, kurorisch abgehandelt wird (siehe Feest und Janata 1989: 224). Die visuelle Ethnologie wiederum befasst "sich auch mit der fachspezifischen Auswertung von Bildmaterialien und deren Entstehung" (Engelbrecht und Feest 1999: 399). Traditionellerweise werden dabei alte Stiche und Fotografien sowie ethnografische Filmdokumente untersucht, aber es können durchaus auch Spielfilme, wie hier z. B. "Star Wars" in den Fokus des Interesses rücken. Aus ethnobiologischer Sicht ist, sofern man dabei auch westliche Kulturen als Forschungsgegenstand miteinbezieht, der kuriose Artname des fossilen Säugers und dessen Herkunft gleichfalls von Interesse (vgl. Berlin 1992: 232–259). Es bleibt festzuhalten, dass ausgerechnet durch ein weltweit Millionen Fans erfreundes, populärkulturelles Produkt wie "Star Wars" eine Verbindung zwischen der Ethnologie und der Paläozoologie geschaffen wurde – wenn auch auf nicht unmittelbar zu durchschauende Art und Weise.

11 Es handelt sich bei Königin Amidala keineswegs um den ersten Star Wars-Charakter, der seine Spuren in der zoologischen Nomenklatur hinterlassen hat. Der Käfer *Agathidium vaderi* ist nach Darth Vader benannt worden. Die beiden Erstbeschreiber vermerken in ihrer Arbeit: "This species is named for the fictional villain Darth Vader in the movie 'Star Wars' who shares with *A. vaderi* a broad, shiny, helmetlike head" (Miller and Wheeler 2005: 88).

12 Der spanische Biologe hat dem Verfasser dieser Zeilen in einer E-Mail verraten, dass seine Wohnung mit Star Wars-Figuren und Raumschiffen aus dieser Science-Fiction-Saga voll ist.

Ich möchte mich bei Mag. Veronika Knoll und Dr. Thomas Schwaha für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts bedanken. Ebenso bedanke ich mich bei Dr. Maria-Katharina Lang für die Durchsicht und Korrektur des Manuskripts wie auch bei Dr. Israel M. Sánchez, der mit großer Geduld meine zahlreichen Fragen beantwortet hat.

Zitierte Literatur

Berlin, Brent

- 1992 Ethnobiological Classification. Principles of Categorization of Plants and Animals in Traditional Societies. Princeton: Princeton University Press.

Bouzereau, Laurent, und Jody Duncan

- 1999 Star Wars. The Making of Episode I. Die dunkle Bedrohung. Nürnberg: Burgschmiet-Verlag.

Boyer, Martha

- 1952 Mongol Jewellery. Researches on the Silver Jewellery Collected by the First and Second Danish Central Asian Expeditions under the Leadership of Henning Haslund-Christensen 1936–37 and 1938–39. København: Gyldendalske Boghandel, Nordisk Forlag. (Nationalmuseets Skrifter; Etnografisk Række, 5)

Engelbrecht, Beate S., und Christian F. Feest

- 1999 Visuelle Ethnologie. In: W. Hirschberg (Begr.), Wörterbuch der Völkerkunde; p. 399. Berlin: Dietrich Reimer Verlag. [Grundlegend überarb. und erw.; Neuauflg.]

Feest, Christian F., und Alfred Janata

- 1989 Technologie und Ergologie in der Völkerkunde. Bd. 2. Berlin: Dietrich Reimer.

Heissig, Walther, und Claudius C. Müller

- 1989 Die Mongolen. Katalogteil. In: W. Heissig und C. C. Müller (Hrsg.), Die Mongolen; pp. 1–226. Innsbruck: Pinguin-Verlag; Frankfurt/Main: Umschau-Verlag.

Hofrichter, Robert

- 2017 Das geheimnisvolle Leben der Pilze. Die faszinierenden Wunder einer verborgenen Welt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Lang, Maria-Katharina

- 1998 Ein Schmuckstück aus der Mongolei-Sammlung des Museums für Völkerkunde Wien als Ausgangspunkt für die Untersuchung sozio-kultureller Zusammenhänge. Wien. [Unveröffentl. Diplomarbeit an der Universität Wien]

Miller, Kelly B., and Quentin D. Wheeler

- 2005 Slime-Mold Beetles of the Genus *Agathidium* Panzer in North and Central America: Coleoptera, Leiodidae. Part 2. Coleoptera: Leiodidae. *Bulletin of the American Museum of Natural History* 291: 1–167.

Sánchez, Israel M., Juan L. Cantalapiedra, María Ríos, Victoria Quiralte, and Jorge Morales

- 2015 Systematics and Evolution of the Miocene Three-Horned Palaeomerycid Ruminants (Mammalia, Cetartiodactyla). *PlosOne* 10/12: 1–31. <<http://dx.doi.org/10.1371/journal.pone.0143034>> [24.01.2018]

Schifko, Georg

- 2010 Zur Rezeption der Maori-Tätowierung (*ta moko*) in Star Trek. *Anthropos* 105: 571–578.
- 2013 Zu einer punktuellen Rezeption kykladischer Idole in der populärkulturellen Science-Fiction-Serie Star Trek. *Pegasus – Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike* 15: 171–176.
- 2015a Ein Außerirdischer mit einer Frauen-Tätowierung. Zu einer nicht gendergerechten Rezeption einer Maori-Tätowierung in der populärkulturellen Science-Fiction-Serie “Star Trek”. *Anthropos* 110: 550–553.
- 2015b Zur Rezeption der fidschianischen *totokia*-Keule in “Star Wars” und den Bemühungen der Star Wars-Fans um *totokia*-Imitate. *Anthropos* 110: 167–175.

Wenskus, Otta

- 2009 Umwege in die Vergangenheit. Star Trek und die griechisch-römische Antike. Innsbruck: StudienVerlag.

MONUMENTA SERICA MONOGRAPH SERIES
Vol. LXIX

SONG GANG

**Giulio Aleni, *Kouduo richao*, and Christian–Confucian Dialogism
in Late Ming Fujian**

Institut Monumenta Serica, Sankt Augustin • Routledge, Abingdon, Oxon – New York 2019.
xvi, 419 pp. £ 175 (HB), £ 34.99 (eBook).

ISBN 978-1-138-58912-4 (HB) • ISBN 978-0-429-49187-0 (eBook) • ISSN 0179-261X

Christian dialogic writings flourished in the Catholic missions in late Ming China. This study focuses on the mission work of the Italian Jesuit Giulio Aleni (Ai Rulüe, 1582–1649) in Fujian and the unique text *Kouduo richao* (Diary of Oral Admonitions, 1630–1640) that records the religious and intellectual conversations among the Jesuits and local converts. By examining the mechanisms of dialogue in *Kouduo richao* and other Christian works distinguished by a certain dialogue form, the author of the present work aims to reveal the formation of a hybrid Christian–Confucian identity in late Ming Chinese religious experience.

By offering the new approach of dialogic hybridization, the book not only treats dialogue as an important yet underestimated genre in late Ming Christian literature, but it also uncovers a self–other identity complex in the dialogic exchanges of the Jesuits and Chinese scholars.

Giulio Aleni, Kouduo richao, and Christian–Confucian Dialogism in Late Ming Fujian is a multi-faceted investigation of the religious, philosophical, ethical, scientific, and artistic topics discussed among the Jesuits and late Ming scholars. This comprehensive research echoes what the distinguished Sinologist Erik Zürcher (1928–2008) said about the richness and diversity of Chinese Christian texts produced in the 17th and 18th centuries. Following Zürcher's careful study and annotated full translation of *Kouduo richao* (Monumenta Serica Monograph Series, LVI/1-2), the present work features a set of new findings beyond the endeavours of Zürcher and other scholars. With the key concept of Christian–Confucian dialogism, it tells the intriguing story of Aleni's mission work and the thriving Christian communities in late Ming Fujian.

Contents: Introduction, Chapter One: From Literary Dialogue to Cultural Dialogism, Chapter Two: Aleni, Fujian Mission, and *Kouduo richao*, Chapter Three: Practical Investigations of Heaven and Earth, Chapter Four: Spiritual and Moral Cultivation of Man, Chapter Five: Salvation before the Eyes: Objects, Images, and Liturgies, Conclusion, Appendices – Bibliography – Index and Glossary

Place order with your local bookseller or:

<https://www.routledge.com/Giulio-Aleni-Kouduo-richao-and-ChristianConfucian-Dialogism-in-Late-Gang/p/book/9781138589124>